

Nachrichten

der Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saalkreis

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Alte Promenade 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. u. V. P.

1927

Monat Juli

Nr. 10

„Eine Grenze hat Tyrannenmacht“.

Inhalt dieser Nummer:

Gebt die besetzten Gebiete frei!

13½ Millionen Mark Parlamentsunkosten.

Deutschnationaler Abwehrkampf.

Sozialistische Mißwirtschaft.

K. P. D. für Blutregiment.

Jüdische Arbeitervertreter.

Helden der Kornschlacht.

Nun aber fort mit Hörsing!

Du bist unpolitisch, überparteilich??

Unpolitische Leute kümmern sich nicht um die Fragen des Seins oder Nichtseins.
Überparteiliche Leute gibt es nicht, eine politische Ansicht mußt Du haben

deshalb

**Werde aktives Mitglied
der Deutschnationalen Volkspartei!**

Gebt die besetzten Gebiete frei!

Am 19. Juni fand im Norden des Saalkreises, auf dem hohen Petersberg, unsere Sommerveranstaltung statt. Stadt und Land kamen dort oben zusammen, um der Not des Landes und des Volkes zu gedenken. Trotz des schlechten Wetters hatten sich 500 Parteifreunde aus Halle und ungefähr 400 aus dem Saalkreise eingefunden. Erstere kamen mit einem Sonderzuge aus Halle in Wallwitz an und zogen in geschlossenem Zuge zum Kriegerdenkmal in Wallwitz, wo eine Kranzniederlegung durch unseren 1. Vorsitzenden, Schürat Busse, stattfand. Lehrer Grütmacher, der 1. Vorsitzende des Kriegervereins, sprach für diese Aufmerksamkeit der Partei den herzlichsten Dank aus.

Am Nachmittag um 2.30 Uhr fand zu Ehren unserer Gefallenen ein Gottesdienst in der alten Petersbergkirche statt, bei welchem Pfarrer Senke die Gedächtnisrede hielt. Eine besonders feierliche Note erhielt die Feier durch die Mitwirkung des bekannten Halleischen Quartetts Nilus-Lau, welches überhaupt sehr zum Gelingen der Kundgebung beitrug.

lich um statistische Feststellungen darüber, was den einzelnen Ländern ihre Volksvertretung kostet, und zwar in deutsche Währung umgerechnet. Belgien hat ein verhältnismäßig billiges Parlament; es kostet 1,1 Million Mark. Das italienische Parlament kostet schon 4,1 Millionen Mark, das bekanntlich sehr große englische 6,5 Millionen und das als sehr teuer beschriebene französische gar 7,5 Millionen Mark. Aber was sind alle diese Parlamente gegen den Deutschen Reichstag. Wenn nur schon nicht durch seine Leistungen, so beweist er wenigstens durch seine Kosten seine Ueberlegenheit über alle anderen Parlamente der Welt. Er erfordert nämlich einen Zuschuß von jährlich 13,61 Millionen Mark, also fast soviel wie das englische und französische Parlament zusammen!! Allein 3,5 Millionen Mark entfallen davon auf die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten, und 1,3 Million Mark sind notwendig als Ersatz für die Eisenbahnfahrarten der Abgeordneten! Davon könnte manche Wohnung gebaut, manchem Kleinrentner geholfen werden. Sollte es sich wirklich nicht erreichen lassen, daß auf diesem Gebiete Deutschland nicht mehr in der Welt voran ist?

Weddy-Pönicke & Steckner

Aktien-Gesellschaft :: Halle (Saale) :: Leipziger Straße 6

Das große Spezialhaus für Wäsche aller Art

Spezialitäten:

Braut-Ausstattungen - Oberhemden nach Maß

Metall-Bettstellen

Steppdecken - Bettfedern - Gardinen - Teppiche - Möbelsstoffe

Kinder-Bekleidung

„Gebt die besetzten Gebiete frei!“, das war die Aufforderung, die der Festredner, Herr Domprediger Martin, Magdeburg, an unsere Gegner hinter den willkürlich gezogenen Grenzen richtete. Deutschland soll frei sein, denn es ist nicht schuld am Kriege. Die Besetzung deutschen Gebiets ist eine unerhörte Gewaltmaßnahme der Feinde, gegen die wir mit allen Mitteln ankämpfen müssen. Solange es aber noch Leute in Deutschland gibt, die mehr Wert darauf legen, einen Chamberlin und Levine in widerlicher Demut zu ehren, als sich für die Befreiung des Landes einzusetzen, solange ist es Aufgabe der nationalen Kreise, mit festem Willen gegen die Versklavung zu kämpfen, denn „eine Grenze hat Tyrannenmacht!“.

Quartettgesang, altpreußische Märsche des Seiert-Orchesters, gemeinsam gesungene Lieder und die herrliche Umgebung trugen viel dazu bei, die Kundgebung feierlich zu gestalten. „Herr, mach uns frei!“ war der Schlußruf der vielen Hunderte, der weit ins Land hinein schallte.

Auf der Waldwiese führte die deutschnationale Schauspielgruppe und die Jugendgruppe ein Warnungsstück gegen die Fremdenlegion vor. Die Leitung hatte Parteifreund Oskar Dietsch. Von den Leiden eines Fremdenlegionärs berichtete ein zurückgekehrter junger Deutscher. Seine Qualen in der französischen Nordlegion waren so furchtbar, daß sie allen jungen Deutschen ein Warnungssignal sein müssen.

Der Rückmarsch nach Wallwitz vollzog sich in muster-gültiger Ordnung unter den Klängen der Musik. Hier marschierte die wahre Volksgemeinschaft. Der Unterbeamte neben dem Oberbeamten, der Arbeiter neben dem Industriellen und der Angestellte neben dem Landwirt. Einen großen Prozentsatz der Teilnehmer stellten die Frauen der Partei. Trotz des üblichen schlechten Wetters bei der An-fahrt machte die Kundgebung auf Stadt- und Landbevölle-rung großen Eindruck.

Deutschland in der Welt voran!

Wir wissen allerdings nicht, ob sich der deutsche Steuer-zahler diesmal darüber freuen wird. Es handelt sich näm-

Die Zeit des Harrens.

Es ist leichter, den Geist einer Truppe zu halten, wenn sie unaufhaltsam vorwärts stürmt, als wenn sie im nassen Schützengraben liegt. Die sachliche Notwendigkeit aber kann dazu zwingen, auszuharren, und zurzeit eine Entscheidungs-schlacht nicht anzunehmen.

In dieser Lage sind heute die Deutschnationalen, auf denen noch immer der 9. November 1918 lastet.

In dieser Lage waren die Römer nach der Schlacht bei Cannä. Fabius Maximus, nach der Niederlage der Römer am Trasimenersee zum Diktator ernannt, hat es wahrlich nicht leicht gehabt, seine Latif gegenüber den Römern, die ihn als „pflaumenweich“ schalteten, durchzusetzen. Die „starken Männer“ Minucius und Terentius Varro galten der Volksmenge mehr. Die Geschichte aber hat dem „Zau-derer“ recht gegeben.

Und zweierlei ist auch heute nötig: einmal, daß wir Deutschnationalen warten können. Kavallerieattacken mühen

Für Vereins-, Volks-, Garten- und Kinderfeste

Abzeichen ♦ Tanzkontrollen ♦ Tanzblumen
Eintritts- und Garderobeblocks ♦ Losröllchen
Geschenk- und Verlosungsartikel ♦ Lampions
Fackeln ♦ Girlanden ♦ Fähnchen ♦ Krep-
papier ♦ Papierfackeln ♦ Plakate für Dekorationen

Wachs-Fackeln für Fackelzüge
Feuerwerkskörper, sowie viele andere Artikel
empfiehlt billigt

Fa. Paul Lange,

Merseburger Straße 168, Nähe Kiebeckplatz

nichts, wenn drüben die Maschinengewehre in Menge stehen. Gäßen wir jetzt beim Republikchutzgesetz den Kampf um die Monarchie aufgenommen, wir hätten nur dem monarchischen Gedanken geschadet und ihm in nichts genützt. „Unentwegt“ sein ist schön; man kommt aber leicht dabei in die Stellung der französischen Monarchisten, die nicht vom Silienbanner weichen wollten. Was sind sie heute?

Unentwegt ist und bleibt die Gesinnung. Parlamentarische Kämpfe aber nimmt man nur dann an, wenn man dadurch die Lage bessert und sie nicht verschlechtert. Es ist nicht ganz unmöglich, daß die Deutschnationalen in den letzten Jahren in dieser Richtung nicht immer das richtige getroffen haben. Schweigen wir davon.

Die besten und billigsten



Reisekoffer
Auto- u. Schrankkoffer
Toiletteköffer, solideste Rucksäcke, Aktenaschen, Mustermappen, elegante, sehr schicke

Damentaschen
Hutkoffer, Reise-Necessaires, alle feinen Lederwaren in großer Auswahl zu sehr mäßigen Preisen

Paul Göldner
Koffer- u. Lederwarenfabrik Leipziger Straße 79 (neben Hotel Rotes Roß)
Alleinverkauf der echten Müdler-Koffer zu Originalpreisen
Reparaturen und Neuansfertigungen schnell und billig.

Es ist nur nötig, daß die letzten Ziele klar bleiben. Wir tun die häßliche, schwere Pflicht des Alltags, um stark zu bleiben für die Zeit, da unsere Ernte reift.

Natürlich ist das den Gegnern unangenehm, und sie wähen, die Deutschnationalen hätten sich selbst aufgegeben. Sie hoffen wohl gar, daß deutschnationale Wähler auf das Geheiß der jüdischen Presse hereinfallen und irre werden.

Einstweilen dient das Republikchutzgesetz als Schutz gegen die Kommunisten. Und der § 23 hat keinerlei praktische Bedeutung.

Man sollte nicht durch Sonderorganisationen und allzuviel Besorgnis denen, die vor dem Feinde stehen und die schwere Taktik des „Zauderns“ zu üben haben, ihr Werk erschweren.

Je stärker die kommenden Wahlen unsere Reihen machen, um so leichter wird es werden, wieder zum Schlage auszuholen.

Sozialistische Mischwirtschaft.

Seit 10 Jahren steht die ostaustralische Provinz Queensland unter sozialistischer Herrschaft, die in dieser Zeit die verschiedensten Versuche der Sozialisierung öffentlicher und privater Betriebe gemacht hat. Das Ergebnis ist, daß der letzte Staatshaushalt einen Fehlbetrag von 10 Millionen Mark aufweist und daß die Regierung anerkennen muß,

sie habe sich in der Annahme, die sozialisierten Unternehmungen würden annehmbare Gewinne bringen, getäuscht. Ja, sie gibt bekannt, daß die unrentablen Betriebe geschlossen oder verkauft werden sollen, um weitere Verluste zu vermeiden. So sind in den Konervenfabriken 1924 rund 1 260 000 Mark zugesetzt worden, in den Fischgeschäften 800 000 Mark, und ähnlich verhält es sich bei den staatlichen Metzgereien, Ziegeleien, Bauhöfen u. dgl. Die Eisenbahnen haben in den 10 Jahren sozialistischer Herrschaft einen Verlust von 200 Millionen Mark erzielt, obgleich die Regierung bei ihrem Amtsantritt die Eisenbahnen mit einem Ueberschuß von 4 Millionen Mark übernahm. Demgemäß betragen auch in Queensland die Betriebskosten der Bahnen 87 % der Staatseinnahmen gegenüber 69 % in Neusüdwales und 72 % in Victoria. Selbstverständlich steht infolgedessen Queensland in den Steuern weit voran. Die Steuerlast hat sich seit 1915 verdoppelt. Nach deutscher Währung betrug sie 1923/24 auf den Kopf der Bevölkerung 440 Mark gegenüber 360 Mark in Neusüdwales, 340 in Südaustralien und 260 Mark in Victoria. Trotz der rücksichtslosen Anspannung der Steuerhrahube rasch wachsende öffentliche Schuld. Allein im Jahre 1924/25 wuchs die Staatschuld Queenslands um 6 % oder 140 Millionen Mark. Das sind die Ergebnisse sozialistischer Regierungsweisheit! Aber warum in die Ferne schweifen, bietet uns doch unsere Reichshauptstadt ebenfalls ein treffliches Beispiel sozialdemokratischer Finanz- und Regierungskünste!

Die Kommunisten für ein Blutregiment.

Bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit wettern unsere undeutschen Kommunisten in Deutschland gegen die bestehende Ordnung und gegen jede Regierung, die nicht im Fahrwasser der jüdischen Moskauer schwimmt. Sie verlangen bei uns das Recht der freien Meinungsäußerung und der freien Betätigung für ihre umstürzlerischen Ziele. „Nieder mit der Bürgerblockregierung“, „Her mit der Arbeiter- und Bauernregierung“. Das sind ihre täglichen Forderungen in ihren hebräischen Zeitungen. Mit Theaterdonner und fortgesetzten Demonstrationen protestieren sie gegen jede Verurteilung eines überführten Kommunisten durch deutsche Gerichte. Aber: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es doch nicht dasselbe. Im Paradies Sowjetrußland, dem Hungerland, dem Land der Morde und Gewalttaten, haben Russen, die den Sowjet-Machthabern nicht freundlich gegenüber stehen, mit denselben Mitteln gekämpft, mit denen die Kommunisten in Deutschland gegen die bestehende Ordnung kämpfen. Da verhängte die Sowjetregierung nicht etwa Gefängnisstrafen oder die Todesstrafe über den oder die Täter, sondern man knallte ohne Vernehmung Hunderte von Russen nieder, schlachtete sie ab, weil sie in diesem angeblich freien Arbeiterstaate eine andere Meinung hatten als die jüdischen Führer. Da wurde das Wort wieder zur Wahrheit: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“ Was würden die Kommunisten bei uns hier sagen, wenn man sie wegen ihrer politischen Ansicht alleamt niederknallen würde? Der kommunistische Stadtverordnete Göcker in Halle

Unser großer

Saison-Ausverkauf

hat am Freitag, dem 1. Juli, begonnen

Grosse Preisermässigung in allen Abteilungen

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstrasse 19/20

bestätigte in einer Sitzung der Stadtverordneten in Halle die Tatsache, daß die Kommunisten in Rußland alle Gegner auf furchtbare Art und Weise zum Tode bringen. Und, so fügte er hinzu, wenn wir in Deutschland die Macht hätten, würden wir genau so handeln. Alle Nichtkommunisten werden dem Bourgeois Höcker, der ein hübsches beschauliches Dasein führt, für diese offenen Worte dankbar sein. Kommunistenwahl bedeutet Blutherrschaft und Mord. Deshalb gibt's nur schärfsten rücksichtslosen Kampf gegen solche blutrünstigen Gesellen.

- 15. für Ruhrentschädigungen: Dr. Herz, Dr. Silberding;
- 16. für Rechtsverhältnisse des Reichsbahnpersonals: Landsberg;
- 17. für Jugendschutz und Jugendpflege: Dr. Moses, Dr. Rosenfeld;
- 18. dem Untersuchungsausschuß für die Branntweinmonopolverwaltung: Dr. Herz, Dr. Silberding;
- 19. dem Gemeindeforschungsausschuß: Landsberg, Dr. Levi.

Was sagt der deutsche Arbeiter zu diesen Vertretern? Deutscher Arbeiter, wähle dir deutsche Führer, keine fremd-rassistigen Elemente. Die obige Liste kann doch kein Zufall sein!

Sparkasse / Kreisbank des Saalkreises

Halle (Saale), Große Steinstraße 20
Fernsprecher 26112 und 26142

Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbejün,
Weitlin, Beesenlaubingen und Niemberg
Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer
Basis gegen zeitgemäße Verzinsung

Erledigung bankmäßiger Geschäfte

Jüdische Arbeitervertreter.

Nach den „Eisernen Blättern“ gehören von den Sozialdemokraten dem Reichstagsausschuß an:

1. zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung: Dr. Herz, Dr. Rosenfeld;
2. für auswärtige Angelegenheiten: Dr. Silberding, Frau Sender; als Stellvertreter: Bernstein, Stampfer, Dr. Braun, Landsberg;
3. für die Geschäftsordnung: Landsberg, Dr. Levi, Dr. Rosenfeld;
4. für den Reichshaushalt: Heimann, Gumbel-Hoch;
5. für Steuerfragen: Dr. Herz, Dr. Silberding;
6. für Volkswohlfahrt: Toni Sender, Frau Wurm;
7. für Sozialangelegenheiten: Gumbel-Hoch;
8. für Bevölkerungspolitik: Dr. Moses;
9. für Bildungswesen: Dr. Löwenstein, Frau Wurm;
10. für Rechtspflege: Landsberg, Dr. Rosenfeld, Dr. Levi;
11. für Aufwertungsfragen: Dr. Herz;
12. Untersuchungsausschuß: Bernstein, Dr. Levi, Dr. Moses;
13. für Handelsverträge: Dr. Silberding;
14. Entschädigungsausschuß: Dr. Leber;

Die Helden der Kornschlacht.

Mussolini hat 35 Landwirte, die auf ihren Feldern die höchsten Ernteerträge herausgewirtschaftet haben, mit Diplomen und Geldpreisen im Werte von 1½ Millionen Lire belohnt. Wann wird sich in Preußen-Deutschland die Regierung mit gleicher Lafrast für die Förderung der heimischen Produktion einsetzen? Gelingt es in Deutschland, die heimische Ernte so zu steigern wie es in Italien der Fall ist, so sind wir aus aller Not. Aber — in Italien regiert ein Mann, in Deutschland der vielköpfige Parlamentarismus.

Nun aber fort mit Hörsing!

Von B. Korobi, Berlin.

Was der Oberpräsident und Reichsbannerhauptide Hörsing sich vor wenigen Tagen an unerhörter Beleidigung der deutschen nationalen Reichsminister geleistet hat, übertrifft noch seine rühmlichen Ausführungen, die er letzthin in Königsberg machte, und weswegen Reichskanzler Dr. Marx in einem Brief an den preußischen Ministerpräsidenten vorstellig wurde. Bisher hat die Öffentlichkeit leider noch nichts über die Erledigung dieser Beschwerde erfahren. Um so mehr muß nunmehr erwartet

Parteifreunde!

Berücksichtigt bei allen Einkäufen und Anfragen unsere
Zeitung die „Nachrichten“ und nehmt darauf Bezug!

werden, daß von seiten der Reichsregierung auf energischste Erledigung dieser Beschwerde gedrängt wird; denn die Beleidigung der deutschnationalen Minister trifft in gleicher Weise das gesamte Reichskabinett. Göring führte in seiner Wiesbadener Rede vor dem Reichsbanner unter Bezugnahme auf die deutschnationalen Minister u. a. aus:

„Wenn auch an gewisser Stelle manches unliebsam empfunden werde, so werde weder er noch Wirth sich davon abbringen lassen, einen Betrüger eben einen Betrüger zu nennen; der größte Volksbetrug sei die Regierung der Deutschnationalen. Von seiner Bemerkung in Königsberg hierüber habe er nichts zurückzunehmen; er werde sie jederzeit wiederholen.“

Hohenzollernhof

(Grand Hôtel)

Halle (Saale) Magdeburger Straße 65

100 Zimmer

davon 50 mit Staatstelefon

Sämtliche Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser

50 Auto-Einzelgaragen

Und wie lautete Görings „Bemerkung“ in Königsberg, die er am 15. Mai gelegentlich des Reichsbannertages machte?

„Wenn ich bedenke, daß die deutschnationalen Minister den Eid auf die Verfassung und auf die Farben Schwarz-rot-gold ablegten, so habe ich kein Verständnis für die Heiligkeit des Eides, die diese Leute immer predigen. Der Friedensvertrag muß befeitigt werden, aber nicht durch Reden, wie sie Herr Hergt in Beuthen gehalten hat. Niemand hält Herrn Hergt zwar für einen großen Kopf, aber er ist Reichsminister, der nach außen immerhin etwas bedeutet, und da müssen wir uns verbitten, daß er die deutsche Nation mit seinem dummen Geschwätz in Gefahr bringt“ . . .

Während Göring in dieser Rede es unternahm, die Minister v. Reudell, Hergt, Schiele der betrügerischen Eidesleistung zu beschuldigen, so magte es Oberpräsident Göring in seiner Wiesbadener Rede ganz offen, die deutschnationalen Minister Betrüger zu nennen. Toller kann es nun eigentlich nicht mehr werden, und es dürfte in der Tat höchste Zeit sein, sich mit dem Kapitel „Reichsbanner“ im Reichs- und Landtag einmal gründlich zu befassen. Wie dringend not dieses tut, das zeigen nicht nur die Reden Görings, sondern vor allem auch die Ausführungen der beiden offiziellen Reichsbanner-

organe. Einige Proben mögen genügen. In der „Illustrirten Reichsbannerzeitung“ Nr. 6 heißt es:

„Energische Republikanerfüste (!) werden die schwarz-weißroten „Republikaner“ unsanft von ihren Ministerpostern heruntermanövrieren . . .“

Im Reichsbannermarsch von P. Müller hört man die gleichen Töne. Dort heißt es in der letzten Strophe:

„Ein Schuft, wer an der Republik sich seinen Wanst erhält,
Wir fahren zwischen dieses Pack mit unserem Besen drein,
Und klopfen den Ministerfrack noch monarchistenrein . . .“

In der letzten Nummer der „Reichsbannerzeitung“ erfolgte unter dem Titel „Hergt—Reudell oder Göring—Wirth“? die offene Kampfansage. Sie schließt mit den Worten:

„Das Reichsbanner steht bereit, die Kalbfelle sind gespannt, die Hörner blank gepußt. Unser Ruf: Sie Otto Göring und Josef Wirth!“ . . .

Zu was sich das Reichsbanner „seine Kalbfelle gespannt hat und seine Hörner blank gepußt hat“, dürfte aus diesen wenigen Proben deutlich genug zu erkennen sein.

Veranstaltungsberichte.

Ammendorf. Einem lange gehegten Wunsche unserer Parteifreunde hier in Ammendorf trug die Geschäftsführung des Volksvereins am Sonntag, dem 29. Mai 1927, mit einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Leopold über „Die politische Lage“ Rechnung. Trotz des Schützenfestes war am Vormittag das Lokal bei Gelmis gut besetzt. Abg. Leopold hielt einen umfassenden Vortrag über alle politischen und wirtschaftlichen Fragen unserer Zeit und ging besonders auf das Verhältnis zum Stahlhelm ein. Redner selbst hat am Stahlhelmtag aktiv teilgenommen und verkennet nicht den großen Erfolg des Stahlhelmtages. Was uns allen auf der Rechten not tut, ist die Einigkeit. Der Versammlungsleiter, Herr Rektor Girtle, eröffnete dann die Aussprache, an welcher sich der Stahlhelmführer, Herr Apich, Schriftsteller Ohm und Geschäftsführer Roche beteiligten. Auf Wunsch wird im Herbst ein Aufklärungstournee stattfinden. Meldungen dazu wird Ammendorf schon jetzt sammeln.

Halle. Gruppe Süd-West in Collenbey. Einen hübschen Ausflug nach Collenbey im Kreise Merseburg unternahm am Freitag, dem 10. Juni, nachmittags die Parteifreundinnen des Stadt-Südens. Mit der Merseburger Fernbahn ging es hinaus ins Grüne, in Gottes freie Natur. Bei gemüthlicher Kaffeetafel in Collenbey wurden wirtschaftliche und politische Fragen erörtert, bis die Stunde der Rückkehr kam.

Deutschnationale Volkspartei und Stahlhelm. Geschäftsführer Roche sprach am Freitag, dem 17. Juni, abends 8.15 Uhr im „Kaiserhof“ in den Gruppen Nord-Ost und Nord-West über das obige Thema. Nach einer lebhaften temperamentvollen Schilderung des Reichsfrontsoldatentages in Berlin an Hand von tadellosen Lichtbildern führte der Redner mit aller Deutlichkeit den Stahlhelmern vor Augen, daß bei der Wahl die Ueberparteilichkeit schadenbringend ist. Einer Partei muß man seine Stimme geben, wenn man die Rechte nicht schwächen will. Die Stimmabgabe für kleine Parteien bedeutet Verzettelung der Kräfte. Einfluß hat allein die Deutschnationale Volkspartei. Die Deutschnationale Volkspartei hat dafür gesorgt, daß der Stahlhelm in Potsdam würdig empfangen wurde. Die Dn. V. P. hat den Antrag dort eingebracht, alle Verletzten auf Kosten der Stadt zu behandeln. Wo ist ein Stadiparlament, in dem die Deutschnationalen den Stahlhelm nicht unterstützen? Die meisten aktiven

Gastwirtschaft Zoologischer Garten Halle

Inhaber: **Rudolf Bengsch**, früher langjähr. Pächter des Zoo in Posen
Fernruf 26558

empfehlen ihre **Säle, Vereins- und Gastzimmer**, bis 1000 Personen fassend, zur Abhaltung aller Veranstaltungen zu günstigen Bedingungen.

Für Sommerfeste

großer schöner schattiger Garten zur Verfügung.

Kräfte im Stahlhelm sind deutschnational. Deshalb führt der Stahlhelm und die D. N. P. gemeinsam den gleichen Kampf mit den gleichen Zielen. In der Diskussion wurde die Frage, warum die deutschnationalen Minister an dem Frontsoldatentag nicht teilgenommen haben, beantwortet. Der Reichspräsident muß unparteiisch, unparteilich sein. Wenn er teilgenommen hätte, wäre das Reichsbanner auch gekommen mit dem Ersuchen an den Reichspräsidenten, an einer Reichsbannerfeier teilzunehmen. Das war zu verhindern. Das gleiche mußten auch die Minister tun. Wenn ein Minister von der anderen Farbe an Reichsbannerkundgebungen teilnimmt, dann werden unsere Minister auch an schwarz-weiß-roten Kundgebungen teilnehmen. Da das aber in dieser Koalition noch nicht geschehen ist, soll man gerechterweise auch unseren Ministern keinen Vorwurf machen. Ihr Kampf ist ohnehin riesig schwer, sie brauchen unser Vertrauen.

Befähigung des Telegraphen-Amtes. Leider hatten sich zu der interessanten Befähigung des Fernsprech- und Telegraphenamtes am Sonntag, dem 26. Juni, vorm. 11 Uhr, von 3 Bezirksgruppen nur wenig Interessierte eingefunden. Aber die wenigen werden für die Kenntnisse, die sie sich dort durch die Führung der Herren Oberpostdirektor Hoehstetter und Obertelegraphensekretär Gemeinhart erworben haben, dankbar sein. Gaben doch viele, die täglich am Telephon schimpfen, überhaupt keine Ahnung, wie es auf dem Fernsprechamt zugeht und welche starke Nerven für die Bedienung dort erforderlich sind.

Besucht die Konzerte
im
Kurhaus Bad Wittkind

*Wittkind-Brunnen- und
Tafelwasser liefert frei Haus*

Paul Zscheyge
Fernruf 26286

Agitationsmaterial.

Krankenkassen. Von allen Firmen, die national eingestellt sind, muß nach Möglichkeit angestrebt werden, daß die Arbeiter und Angestellten nicht solchen Krankenkassen die Beiträge zahlen, die eine rein kommunistische Leitung haben. Für die Angestellten z. B. darf nur die deutschnationale Krankenkasse, Dorotheenstr. 1, in Frage kommen. Außerdem gibt es auch noch andere Krankenkassen. Zur Auskunft sind wir gern bereit. Wir wollen doch nicht Rassen unterscheiden, die nur auf die Unterbringung von Kommunisten bedacht sind.

Allgemeiner Konsum-Verein. Es kommt uns noch öfter zur Kenntnis, daß nationaldenkende Leute im Allgemeinen Konsum-

Verein kaufen. Das bedeutet Unterstützung unserer Gegner auf der linken Seite. Die Allgemeinen Konsum-Vereine sind Verkaufsstellen der proletarischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Gewerkschaften, die den bürgerlichen Geschäftsleuten bekämpfen und die sein Geschäft zerstören wollen. Darum keinen Pfennig den Wahlfonds der Linksparteien in den Allgemeinen Konsum-Vereinen. Kauft nur bei den nationalen Geschäftsleuten, die offen ihre Ansicht vertreten.

S. P. D.-Schaumburg treibt Wahlmache. Obwohl jeder Straßenbahner weiß, daß abends nach 11 Uhr auf der Straßentbahn nur solche Leute fahren, die aus Konzerten, aus Theatern, vom Stat usw. kommen und die sehr wohl 5 Pf. Nachzuschlag zahlen können (die von Leuna oder anderswo kommenden Arbeiter haben ihre Wochenkarte), beantragte Herr Schaumburg von der S. P. D. den Fortfall des Nachzuschlages. Aus welchem Grunde tritt Herr Schaumburg hier für die Kreise ein, die er sonst bekämpft? Es fehlt wohl an Stimmen bei der nächsten Wahl?

Duße Witten der S. P. D. und N. P. D. Der „Klassenkampf“ vom 1. Juli teilt mit, daß der sozialdemokratische Funktionär Spödr wegen Betrugs an Kriegsbeschädigten zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist und vergißt dabei ganz, daß die N. P. D. Halle einmal einen „Freund“ hatte, dem man auch nachsagte, daß er sich an den krieglichen Renten der Kriegsbeschädigten vergreifen haben sollte. Gleich und gleich gesellt sich gern. Und solche Leute sollen die armen Arbeiter wählen.

Er leidet an Vergeßlichkeit. Der Vorsitzende des landesverräterischen Reichsbanners, Otto Göring, klagt anlässlich des Todes eines Reichsbannermannes in Arensdorf in großen Artikeln in der sozialdemokratischen Presse vaterländische Verhände und Gerichte an. Erstere wegen angeblicher Parteifälschung auf Reichsbannerleute, letztere wegen angeblicher Parteifälschung. Otto Göring scheint sehr vergeßlich zu sein. Weiß er nichts mehr von dem von politischen Gegnern ermordeten Stahlhelmer Preuß in Dobergast und Hillmer in Scheubitz? Hat er noch nichts gehört von dem erschossenen Stahlhelmer Franz in Bernburg und dem erstochenen Kameraden Jänike in Queis. All derer Blut schreit heute noch nach Sühne. Statt anzuklagen, sollte der Oberpräsident Göring sich um die Aufklärung der obigen Mordmorde bekümmern. Wahrlich, es ist wieder mal an der Zeit, daß die Namen der Opfer kommunistisch-sozialistischer Missetat den vergeßlichen Leuten in die Ohren geschrien werden.

Sonstige Mitteilungen.

In der 2. Hälfte des Monats Oktober findet unser Landesparteitag statt.

Im Bureau sind neue Werbeblöcke fertiggestellt worden. Jeder Block enthält 20 Aufnahmeformulare. Die Werber der meisten Mitglieder werden zu Weihnachten mit Preisen bedacht und ihre Namen mit der Zahl der erworbenen Mitglieder im Nachrichtenblatt veröffentlicht.

Die Bezirksdamen können sich Verzeichnisse der deutschnationalen Geschäfte usw. im Parteibureau abholen, desgleichen die Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses.

Veranstaltungen sind wegen der Sommerferien nicht vorgesehen und von den Untergruppen auch nicht angemeldet.

Unser Abgeordneter Hemmer hält für alle Parteifreunde am Dienstag, dem 12. Juli, vorm. 11 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, eine Sprechstunde ab, in welcher nach Möglichkeit jede Auskunft, politische Fragen und Reichstag betr., gegeben wird. Herr Hemmer steht allen seinen Parteifreunden mit Rat und Tat zur Seite.

Bekleidung.
Otto Knoll Nachf., Leipziger Straße 36.
G. Ahmann, Große Ulrichstraße 49.
Endepols & Dunker, Große Ulrichstraße 19/20.

Buch- und Papierhandlungen.
Karl Britschow, Bernburger Straße 28.
Alexander Winkler, Lessingstraße 38, Fernruf 231 34.

Gärtnereien und Blumen.
Alex. Hille, Seebener Straße 145.

Gastwirtschaften und Hotels.
Goldene Kugel, Leipziger Straße 67.
Stadt Hamburg, Poststraße.
Hohenzollernhof, Magdeburger Straße 65.
Kurhaus Wittkind, Wittkindstraße, Fernruf 262 86.
Gastwirtschaft Zoologischer Garten.

Juweliere.
Gustav Glässer, Kleinschmieden 4.
Franz Eittel, Schmeerstraße 12.

Kolonialwaren.
Otto Scheurich, Liebenauer Straße 19.

Möbel.
Albert Martick Nachf., Alter Markt 1.
Gebrüder Bethmann, Große Steinstraße 79/80.

Lederwaren.
Paul Göbner, Leipziger Straße 79.

Musiklehrein.
Frl. Marg. Fickler, Meststraße 9.
Frl. Mathy, Bernburger Straße 2.
Frl. Marg. Schloß, Jägerplatz 29, 1.

Schuhmacher.
Bernh. Urndi, Henriettenstraße 8.
Oskar Fischer, Bernburger Straße 16.

Sparkasten und Banken.
Sparkasse des Saalkreises, Große Steinstraße 20.

Spielwaren.
Rud. Weibezahl, Leipziger Straße 66.
Paul Lange, Merseburger Straße 168.

Versicherungen aller Art.
Deutschnationale Versicherung, Rammische Straße 13.
Max Krüger, Conradstraße 31. Fernruf 216 62.
Otto Schwenke, Harz 29.

Woll- und Weißwaren.
Max Doppermann, Bernburger Straße 15.
Weddy-Bönicke & Steckner, A.-G., Leipziger Str. 6.

Zeitungen.
Halle'sche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Notationsdruck von Otto Siefert, Buch- und Kunstverlag, Halle (Saale).

Nachrichten

der Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saalkreis

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Alte Promenade 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. u. P.

1927

Monat Juli

Nr. 10

„Eine Grenze hat Tyrannenmacht“.

Inhalt dieser Nummer:

Gebt die besetzten Gebiete frei!

13½ Millionen Mark Parlamentsunkosten.

Deutschnationaler Abwehrkampf.

Sozialistische Mißwirtschaft.

K. P. D. für

Jüdische Ar

helden der

Nun aber f

Du bist un

Unpolitische Leute kümme

Ueberparteiliche Le

Werde

der Deutschnationalen Volkspartei!



erteilich??

eins oder Nichtseins.

nicht mußt Du haben

glied